

MEINUNGSBÖRSE

Bäckereien

Kampf um Marktanteile

ANDREA FRÜHAUF

Zwischen den Zeilen lässt sich Zerahnen, wie hart der Konkurrenzkampf zwischen den Bäckereien ist. Die Konzentration in der Backbranche schreitet voran. Die Großen werden immer größer und fressen die Kleinen. Backstationen mit duftenden Brötchen in Discountern machen kleinen Handwerksbäckereien und selbst Filialisten das Leben zusätzlich schwer. Industriell gefertigte Massenware erhöht die Margen und ermöglicht günstigere Verkaufspreise. Die Branche ist innovativ. Tiefkühlkost zum Auftauen lautet das neue Zauberwort, das der Backindustrie zusätzliches

Wachstum bescheren soll. Denn die Bedürfnisse der Verbraucher wandeln sich. Die Zahl der Singles, die kein ganzes Brot brauchen, wächst. Und mobile Berufspendler kaufen ihr Frühstücksbrot nicht beim Bäcker nebenan, sondern bereits mit Käse und Wurst belegt am Bahnhof. Das spart Zeit. Marktanteile verschieben sich, die Sortenvielfalt wächst. Der Pro-Kopfverbrauch an Brot und Backwaren stagniert dagegen in Deutschland bei 57 Kilo. Der Kampf um Marktanteile ist vollentbrannt.

andrea.fruehauf@ihr-kommentar.de

Tarifabschluss für Zeitarbeiter

■ Berlin (dpa). Rund 800.000 Zeitarbeiter in Deutschland bekommen mehr Geld. Die Entgelte steigen zum 1. Januar 2014 um 3,8 Prozent im Westen und 4,8 Prozent im Osten, wie Arbeitgeber und der Deutsche Gewerkschaftsbund mitteilen. Für die unterste Entgeltgruppe bedeute das Stundenlöhne von mindestens 8,50 Euro im Westen. Im Osten sind es laut der Arbeitgeberseite 7,80 Euro, die Gewerkschaft geht von 7,86 Euro aus.

Karstadt: Vorwürfe gegen Berggruen

■ Düsseldorf (dpa). Der überraschende Teilverkauf des Warenhauskonzerns Karstadt an die österreichische Signa-Gruppe sorgt für Alarmstimmung bei den Beschäftigten. „Diese Übertragung bedeutet faktisch die Zerschlagung des Unternehmens“, sagte der Karstadt-Aufsichtsrat und Verhandlungsführer der Gewerkschaft Verdi, Arno Peukes. Investor Nicolas Berggruen habe sein Wort gebrochen, Karstadt als Ganzes zu erhalten.

„Die Möbler brauchen neue Ideen“

MOW in Bad Salzuflen mit über 400 Ausstellern

■ Bad Salzuflen (PeSt). Von einem „absolut gelungenen Auftakt“ spricht Bernd Schäfermeier, Geschäftsführer der Fachmesse MOW. Bis Freitag stellen mehr als 400 deutsche und internationale Aussteller im komplett ausgebuchten Messezentrum Bad Salzuflen die aktuellen Möbel-Trends vor. Für Schäfermeier ist die MOW „die zentrale absatz- und umsatzorientierte Ordermesse für die Mitte des Marktes.“ Die Besucher stehen für ein Marktvolumen von über 30 Milliarden Euro. Schäfermeier: „Hier wird Business betrieben.“ Unter den Trends für Morgen finden sich in einem Außenbereich auf der Designmesse „Woom Young Talents“ die Ideen für Übermorgen. Initiiert wurde diese Schau von der Bielefelder Innenarchitektin und Stylistin Alexandra Matten. Durch Studium und langjährige Berufserfahrung hat sie einen interdisziplinären Blick auf die vielsei-

tige Möbel- und Kreativszene. „Für den Nachwuchs ist es gut, Impulse zu setzen. Und die Möbler brauchen neue Ideen“, sagt Matten. Einer der von Alexandra Matten engagierten Jung-Kreativen ist Markus Franke. Noch studiert der 28-Jährige in Kopenhagen. Nach dem Abschluss möchte er als Möbel- und Produkt-Designer in seiner Heimatstadt Bad Oeynhausen arbeiten. Erste Entwürfe sind von ihm in Bad Salzuflen zu sehen, wo Franke bereits einen Trend ausgemacht hat: „Farbe ist angesagt. Nicht nur Weiß und Holz. Außerdem werden die Oberflächen künstlich gealtert. Die Menschen wollen Geschichte in den Oberflächen haben.“ Seit 1984 findet die MOW in Bad Salzuflen statt. Erstmals überschneidet sie sich mit der Küchenmeile. Bernd Schäfermeier: „Die Synergien mit den Küchenmessen bieten sicherlich zusätzliches Potenzial.“



Kreativ: Stylistin Alexandra Matten. FOTO: PETER STEINERT

PERSÖNLICH



■ Eiji Toyoda (100), langjähriger Toyota-Chef und Cousin des Firmengründers Kiichiro Toyoda, ist nur wenige Tage nach seinem Geburtstag an Herzversagen gestorben, wie das Unternehmen mitteilte. Eiji Toyoda trieb in seiner Ägide (1967–1982) die Massenproduktion voran, vor allem des Modells Corolla, und die Expansion ins Ausland. FOTO: AFP



■ Dieter Hundt (74), Arbeitgeberpräsident, hält es für falsch, die Ursachen für psychische Erkrankungen wie Burnout in der Arbeit zu suchen. „Im Gegenteil: Arbeit wirkt sich deutlich häufiger positiv als negativ auf die psychische Gesundheit aus“, sagte er. 90 Prozent der befragten Arbeitnehmer seien laut statistischem Bundesamt mit ihrer Arbeit zufrieden. FOTO: DPA



Duftende, frische Brötchen: Der Bäckermeister bringt einen gefüllten Korb in den Laden. FOTO: DPA

Kleine Bäckereien unter Druck

Verbandspräsidentin Detmers will das Image der Branche aufpolieren

VON ANDREA FRÜHAUF

■ Gütersloh. Es gibt nicht viele Kandidaten, die für diesen Posten in Frage kamen. Ulrike Detmers, neue Präsidentin des Verbandes Deutscher Großbäckereien, gilt als eine Frau des Interessenausgleichs. In der Backbranche herrscht ein harter Wettbewerb – auch unter den 100 Verbandsmitgliedern, die gut 60 Prozent des Branchenumsatzes von rund 18 Milliarden Euro (2011) repräsentieren und 35.000 Mitarbeiter beschäftigen.



„Kampf um Fachkräfte“: Ulrike Detmers. FOTO: VORNBAUMEN

„Ich bin ein integrierender Mensch“, sagt Detmers. Und sie betont in Anspielung auf die kleinen Handwerksbäckereien, die rund 20 bis 25 Prozent des Branchenumsatzes erzielen und dem Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks angehören: „Wir müssen als Branche an einem Strang ziehen.“ Die Gesellschafterin der Gütersloher Großbäckerei Mestemacher gehört dem Verband der Großbäcker (Lieferbäckereien, Filial-, SB-Discountbäckereien und große Einzelbäckereien) seit vielen Jahren an. Sie steht als erste Frau an der Spitze des 1905 gegründeten Verbandes. Natürlich gebe es einen intensiven Wettbewerb zwischen großen und kleinen Bäckereien, zwischen Filial- und Lieferbäckereien, räumt Detmers bei ihrem ersten Auftritt als Präsidentin vor der Presse in Gütersloh ein. „Aber es gibt viele Punkte, die alle betreffen.“ Die Branche brauche qualifizierten Nachwuchs, flexible Leiharbeiter und

auch Werkverträge, betont sie. Detmers, die sich an zwei Wochentagen als Professorin für Betriebswirtschaftslehre mit Personalmanagement befasst, will sich dafür einsetzen, dass auch ausländische Berufsabschlüsse anerkannt werden. Sie will das Image der Branche und der Backindustrie aufpolieren. Sie warnt: „Wir müssen den Kampf um Talente und Fachkräfte mit anderen Branchen wie Chemie- oder

Elektroindustrie führen, die höhere Löhne zahlen.“ Die Konzentration in der Branche geht weiter. „Jeden Tag schließen zwei kleine Bäckereien“, sagt Hauptgeschäftsführer Armin Juncker. Nicht nur, weil den Familienbetrieben die Nachfolger fehlen und die Bevölkerung auf dem Land schrumpft. Kleine Handwerksbäckereien könnten es sich kaum mehr leisten, ein mittler-

weile so vielfältiges Angebot von Brötchen und Broten in kleiner Stückzahl zu fertigen. Die Backbranche steckt im Strukturwandel. Laut den jüngsten Zahlen des Statistischen Bundesamts sank die Zahl der Bäckereien insgesamt von 2000 bis 2011 um 6.000 auf 13.799 Betriebe. Bis 2020 sollen es nur noch 8.000 bis 10.000 sein. Die Zahl der Großbäckereien mit einem Umsatz von mehr als eine Million Euro stieg dagegen stetig. Auch künftig würden fast ausschließlich Betriebe mit einem Umsatz von weniger als einer Million Euro vom Markt verschwinden, so die Prognose.

Und es gibt einen weiteren Trend: Auch die Zahl der Backstationen in Supermärkten und Discountern nimmt weiter zu. Derzeit sind es gut 15.000, in den nächsten drei Jahren könnten noch 10.000 dazukommen, schätzt der Verband. Damit würden die Bäckereien im Vorraum der Supermärkte („Vorkassenbäcker“ – oft Filialisten) verdrängt. „Diese Entwicklung geht eindeutig zu Lasten der kleinen Bäckereien, aber auch zu Lasten der Vorkassenbäcker“, konstatiert Detmers. „Der Druck auf die Kleinbetriebe wird wachsen.“ Nach ihren Angaben gibt es schon erste Versuche mit Backstationen für Konditorwaren bei Discountern. Detmers betont: „Die Verbraucher entscheiden über das, was gekauft wird.“ Und die Preise bestimme der Handel. Der Branchenumsatz stieg 2011 um 600 Millionen Euro auf gut 18 Milliarden Euro. > Meinungsbörse

INFO

„Keine Preissenkungen“

- ◆ Verbraucher können nach Ansicht der Großbäckereien in Deutschland nicht mit Preissenkungen für Brötchen und Brot aus Weizen rechnen.
- ◆ Auch wenn der Weizenpreis angesichts der guten diesjährigen Ernte erstmals seit Jahren sinke, werde dieser Vorteil durch steigende Kosten für Energie, Transport und Personal ausgeglichen, sagte die neue Verbandspräsidentin Ulrike Detmers.
- ◆ Konkrete Preise nannte der Verband nicht. „Das wären illegale Preisabsprachen.“
- ◆ Die bundesweit fast 14.000 Betriebe fertigen gut 300 Brot-, Brötchen- und Brezelsorten.

Handwerk schafft 5.000 neue Stellen in OWL

Geschäftsklimaindex erreicht höchsten Stand seit Herbst 1991

VON MARTIN KRAUSE

■ Bielefeld. Die seit Jahren schon ausgesprochen gute Lage im heimischen Handwerk hat sich weiter verbessert. Die jüngste Umfrage in der Handwerkskammer haben einen Geschäftsklimaindex von 91,4 Punkten ergeben, teilte Handwerkspräsidentin Lena Strothmann mit – damit sei der höchste Stand seit 1991 erreicht. 92 Prozent der Handwerksunternehmen meldeten eine gute oder zufriedenstellende Geschäftslage. Auch die Erwartungen für das nächste halbe Jahr hätten sich weiter aufgehellt, „obwohl wir ja bald schon wieder in die kalte Jahreszeit gehen“, so Strothmann. „Zuletzt gab es das bei uns in der Phase des Wiedervereinigungsbooms.“ Für alle Branchen wurden optimistische Einschätzungen registriert, selbst das jahrelang mit Sorgen beobachtete Kfz-Gewerbe scheint wieder in die Spur zu finden. Hier verbesserte sich der Branchenindex seit Herbst

2012 um fast 10 auf 87,7 Punkte. Das Handwerk in OWL bewege sich nun bereits seit vier Jahren auf hohem Niveau, und die „hervorragende“ Lage sei vor allem auf die Ausnahmesituation in den Bau- und Ausbaugewerken zurückzuführen. Dabei befindet das Ausbaugewerbe

– also Maler, Klempner, Installateure, Heizungsbauer, Elektrotechniker, Tischler, Glaser, Fliesenleger und andere – im doppelten Sinne auf der Sonnenseite: Die Branche profitiert von der erhöhten Neubauteiligkeit und zugleich von den Investitionen in die energetische Gebäudesanierung. Bei 40 Prozent der Firmen seien die Auftragseingänge gestiegen, sagte Wolfgang Borgert, der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer OWL.

Der Geschäftsklimaindex, der die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage und der Erwartungen für das nächste Halbjahr zusammenfasst, sei in allen Gewerbegruppen im Vergleich zum Herbst 2012 gestiegen und habe sich (außer im Gesundheitsgewerbe) auch im Vergleich zum Frühjahr 2013 verbessert. Das Beschäftigungsklima sei auf 90 Punkte gestiegen, sagte Borgert weiter: Seit Frühjahr 2013 sei die Zahl der Stellen im Handwerk in OWL um rund 5.000 auf etwa 155.000 gewachsen. Auch in den kommenden Monaten werde der „Jobmotor Handwerk“ zuverlässig laufen. 13 Prozent der Firmen wollten ihre Belegschaften weiter aufstocken. Das Investitionsklima verharre auf hohem Niveau, allerdings sei in den nächsten Monaten ein etwas vorsichtigeres Investitionsverhalten zu erwarten.



Gut gelaunt: Handwerkskammerpräsidentin Lena Strothmann, im Hintergrund Wolfgang Borgert. FOTO: ANDREAS ZOBE

Tochter der Biogas Nord AG ist insolvent

VON STEFAN SCHELP

■ Bielefeld. Die Biogas Nord Anlagenbau GmbH ist insolvent. Die Bielefelder Gesellschaft ist die operative Tochter der börsennotierten Holding Biogas Nord AG. Die Keimzelle des im Jahr 2000 von Gerrit Holz gegründeten Unternehmens ist zuständig für Planung, Genehmigung, Bau und Begleitung von Biogasanlagen.

Von der Insolvenz betroffen sind 130 Mitarbeiter, sie hatten seit August keinen Lohn mehr bekommen. Dies sei letztlich auch der auslösende Faktor für den Insolvenzantrag gewesen, erklärt der vorläufige Insolvenzverwalter Norbert Westhoff. Zudem habe das Unternehmen „erhebliche Außenstände in zweistelliger Millionenhöhe“.

»Kein Gehalt für August«

Eine seiner vordringlichsten Aufgaben sei daher, jetzt diese Außenstände einzutreiben. Rund ein Dutzend offener Projekte müssen dafür überprüft werden. „Wir sind grundsätzlich bemüht, alle Projekte zu einem vernünftigen Abschluss zu bringen“, sagt Westhoff.

Den Mitarbeitern verschafft der Insolvenzverwalter eine Atempause. Sie bekommen dank der Insolvenzgeld-Vorfinanzierung Ende der Woche ihre August-Gehälter, auch die Zahlungen für September und Oktober sind mit dem Insolvenzgeld gesichert. Westhoff werde alles daran setzen, die Anlagenbau GmbH fortzuführen, verspricht er. „Perspektivisch geht es darum, nach nach einem Investor zu suchen.“

Außerdem prüft Westhoff, wie in der Krise des Konzerns die Aktiengesellschaft selbst dastehe. Sie hält neben der Anlagenbau GmbH auch noch weitere Beteiligungen, unter anderem an den Auslandsgesellschaften der Biogas-Gruppe. Der Umsatz hatte sich von 2011 zu 2012 praktisch halbiert. Gründer Gerrit Holz hält nur noch gut fünf Prozent der Anteile, Hauptaktionär ist mit gut 46 Prozent European Business Partners mit Hauptsitz in Warschau.

Geschäftsführer abgelöst

■ Detmold (sk). Der bisherige Geschäftsführer der TS Teutoburger Sperrholz GmbH, Werner Freitag, hat das Unternehmen verlassen. Um das operative Tagesgeschäft kümmern sich seit Anfang September die beiden Prokuristen Gerhard Buddenberg und Horst Neusinger. Beide waren zehn Jahre lang beim Unternehmen tätig, das nun Best Mountain Deutschland heißt. Die TS Sperrholz GmbH war Ende 2012 in finanzielle Schieflage und schließlich in die Insolvenz geraten. Im April sprangen chinesische Investoren in die Bresche, um das traditionsreiche Unternehmen zu kaufen.

Ex-Chef klagt gegen Flughafen

■ Berlin (dpa). Der im Januar beurlaubte Berliner Flughafenchef Rainer Schwarz klagt auf Fortzahlung seines Gehalts bis Mai 2016. Das Berliner Landgericht bestätigte den Eingang der Klage. Inklusiv Altersvorsorge gehe es um eine Summe von rund 1,7 Millionen Euro. Allein das Monatsgehalt betrage laut Vertrag 28.000 Euro. Im vergangenen Jahr bekam Schwarz laut Geschäftsbericht 569.000 Euro. Schwarz erhielt nach einer rechtlichen Prüfung im Juni die fristlose Kündigung. Schwarz wird vorgeworfen, den Aufsichtsrat zu spät informiert zu haben, dass der Eröffnungstermin für den Hauptstadtflughafen nicht einzuhalten war.